

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

40 (25.2.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlichung: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.
Redaktion, Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28.
Telefon Nr. 522/213 (Dringend Presse). Anzeigenannahme und Ver-
trieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 69, Telefon 5649; Durlach, Felsen-
straße 48, Eiltelgen, Leopoldstraße 5, Telefon 26, Buchhandlung L&K.

Bezugspreis monatlich DM 1,40 einschließlich Trägergebühr.
Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preise: Die sechsseitige, 48 mm breite Millimeterzeitung Milli-
meter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preis-
liste Nr. 24. — Postcheckkonto Postbankamt Karlsruhe Nr. 80 514.

3. Jahrgang Nr. 40

Karlsruhe, Freitag, den 25. Februar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Ein neuer Friedensplan der Sowjets

Rückzug der Besatzungstruppen gefordert — Westliche Beobachter sehen darin keine ernsthafte Bemühung zur Verständigung

FRANKFURT, 24. Febr. (UP) Von der SED wurden an führende deutsche Politiker der Westzone Erklärungen versandt, in denen ein neuer Plan zur Beendigung des „Kalten Krieges“ in Deutschland entwickelt wird, der wohl auf russische Anregung zurückgehen dürfte.

Der Plan fordert den Rückzug der britischen und französischen Besatzungstruppen aus Deutschland, während die amerikanischen und die russischen Truppen auf die westlichen bzw. östlichen Grenzen zurückgehen sollten. Die beiden gegenwärtig in Deutschland in Umlauf befindlichen Währungen sollen nach diesem Plan bis zur Einsetzung einer Zentralregierung ihre Gültigkeit behalten. Die SED betonte in ihrer Mitteilung an die deutschen Politiker, daß sie hier eine Lösung des deutschen Problems sehe, die sowohl die amerikanischen als auch die sowjetische Zustimmung finden würde. Berlin soll nach diesem Vorschlag eine Viermächte-Stadt bleiben, in der alle vier Mächte kleine Garnisonen zurücklassen würden.

Ferner werden die baldige Bildung einer Zentralregierung in Berlin, Neuwahlen unter amerikanischer und russischer Überwachung und die Einführung der Ostmark in ganz Berlin vorgeschlagen. Nach Einsetzung der deutschen Zentralregierung in Berlin sollen dann die beiden von den Alliierten eingeführten Währungen als ungültig erklärt und ein einheitliches Zahlungsmittel für ganz Deutschland herausgegeben werden. Auf westdeutscher Seite wird dieser Vorschlag als Teil einer neuen sowjetischen Friedensoffensive angesehen, der durch einen kürzlich geheimen Besuch Walter Ulbrichts in Westdeutschland eingeleitet worden sein soll. Man weist auch auf eine Erklärung Max Reimanns am letzten Samstag, daß die Kommunisten gegen einen freundschaftlichen Vergleich mit dem Westen auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens nichts einzuwenden hätten. Vorsichtige westdeutsche Beobachter sehen in dem neuen sowjetischen Schritt einen Versuch, die Verschiebung der westdeutschen Regierungsbildung zu erreichen.

Wieder Auslandsberichter

FRANKFURT, 24. Febr. (DENA). Die Deutsche Nachrichtenagentur (DENA) wird in nächster Zeit nach mehreren Hauptstädten des Auslandes deutsche Korrespondenten entsenden, und dort eigene Vertretungen errichten. Zur Kostendeckung hat die JELA der Verwaltung für Wirtschaft einen Dollarbetrag zur Verfügung gestellt, der die Beschaffung der erforderlichen Devisen gegen Zahlung von D-Mark ermöglicht. An der politischen und wirtschaftlichen Berichterstattung deutscher Pressevertreter im Ausland sind in gleicher Weise wie die DENA der Deutsche Pressedienst (DPD) in Hamburg sowie eine Reihe von Tageszeitungen und Wirtschaftsblätter der Bizone beteiligt.

Thorez beunruhigt Frankreich

PARIS, 24. Febr. (DENA-REUTERS). Der Führer der französischen-Kommunistischen Partei, Maurice Thorez, erklärte vor dem Zentralkomitee der Partei, wenn die Sowjetunion in Frankreich einfallen würde, die Kommunisten, so handeln, „wie es die Arbeiter und die Bevölkerung Polens, Ruminiens und Jugoslawiens getan haben“. Thorez beantwortete damit die an ihn gerichtete Frage: „Was würden Sie tun, wenn die Rote Armee Paris besetzt?“ — Die Erklärungen Thorez' haben in politischen Kreisen in Paris eine gewisse Unruhe hervorgerufen. Sie waren Gegenstand zahlreicher Kommentare in den Gängen des Palais Bourbon und in der Pariser Morgenpresse. Der französische Justizminister Robert Lecourt erklärte, daß er die juristische Seite der Aufforderung Thorez' an die französischen Arbeiter überprüfe.

Flugzeugabsturz bei Hongkong

HONGKONG, 24. Februar. (UP) Ein amerikanisches Flugzeug, das sich auf dem Flug von Manila nach Hongkong befand, stürzte am Donnerstagvormittag im Nebel im Raume von Hongkong ab. Alle 19 Passagiere und vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Welt-Rundschau

WASHINGTON. „Die amerikanischen Hilfeleistungen an die europäischen Länder werden bis zu deren endgültiger Gesundung fortgesetzt“, erklärte Präsident Truman vor Pressevertretern. — LAKE SUCCESS. Die Sowjetunion weigerte sich vor dem Abbruch ihrer Streikkräfte zuzulassen. Dies sei ein „Versuch, amerikanische Spione in die UdSSR einzuschmuggeln“. — CANTON, Massachussets. (UP) Durch drei schwere Explosionen in einer Feuerwerkskörper-Fabrik wurden drei Gebäude vollständig vernichtet. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. — LA PAZ. (UP) Bolivien hat Israel anerkannt. — LONDON. Der stellvertretende jugoslawische Außenminister Ales Bebler unterbreitete den Sonderbeauftragten für den österreichischen Staatsvertrag am Donnerstag einen Kompositivvorschlag zu den jugoslawischen Gebietsansprüchen an Österreich. — OSLO. Der norwegische Außenminister Halvard Lange erklärte vor dem norwegischen Parlament,

Teil einer neuen sowjetischen Friedensoffensive angesehen, der durch einen kürzlich geheimen Besuch Walter Ulbrichts in Westdeutschland eingeleitet worden sein soll. Man weist auch auf eine Erklärung Max Reimanns am letzten Samstag, daß die Kommunisten gegen einen freundschaftlichen Vergleich mit dem Westen auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens nichts einzuwenden hätten. Vorsichtige westdeutsche Beobachter sehen in dem neuen sowjetischen Schritt einen Versuch, die Verschiebung der westdeutschen Regierungsbildung zu erreichen.

Demgegenüber erklärte ein Sprecher der sowjetischen Militärverwaltung, die Sowjetunion sei gezwungen, ihre Truppen weiterhin in Deutschland zu belassen, weil sich die Westmächte weigerten, ihre Truppen aus Deutschland zurückzuziehen.

General Clay bemerkte zu diesem Plan der SED, dadurch würden die in Deutschland bestehenden Hauptprobleme nicht gelöst. Als solche zählte er auf: 1. die Reparationsfrage im allgemeinen und der aus der deutschen Produktion zu entnehmende Betrag, 2. die Abhaltung und Kontrolle freier Wahlen in Deutschland und 3. die Teilnahme der alliierten Mächte an den Sicherheits- und anderen Kontrollen. Es sei aus dem Plan nicht ersichtlich, ob ganz Deutschland zu der Zahlung von Reparationen verpflichtet werden solle und ob alle Teile Deutschlands an dem europäischen Wiederaufbau teilnehmen würden. „Wenn diese Probleme früher gelöst worden wären, hätte die Notwendigkeit für große Besatzungstreupen in Deutschland nicht bestanden“, erklärte General Clay.

Andere westliche Beobachter sind der Ansicht, daß der SED-Plan von der Sowjetunion zu einem „Friedensangebot“ benutzt werden könnte, welches eventuell den Vereinten Nationen vorgelegt würde. Auch diese Beobachter weisen, ebenso wie General Clay, auf die Tatsache hin, daß in dem Plan die Regelung des Reparationsproblems nicht erwähnt werde. Man könne einen Plan, der diese Frage nicht erwähne, nicht als eine ernsthafte Bemühung zu einer Verständigung bezeichnen.

Die Sowjetunion feiert den „Tag der Roten Armee“

BERLIN, 24. Febr. (DENA) Etwa 250 unbewaffnete sowjetische Soldaten hielten am Mittwoch, dem „Tag der Roten Armee“ vor dem sowjetischen Ehrenmal im Tiergarten (britischer Sektor) eine Parade ab. Zahlreiche Delegierten der SMV, der sowjetischen Be-

Aegyptisch-israelischer Waffenstillstand

„Ein persönlicher Erfolg des UN-Vermittlers Dr. Bunche“

RHODOS, 24. Febr. (UP) Am Donnerstagvormittag wurde hier der Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens zwischen Israel und Ägypten bekanntgegeben. Dieses Abkommen ist das Ergebnis von sechs Wochen schwieriger Verhandlungen und kann als ein persönlicher Erfolg des Vermittlers der Vereinten Nationen, Dr. Ralph Bunche, bezeichnet werden. Das Abkommen wurde im gelben Salon des Hotels des Rosas unterzeichnet. Es enthält folgende wichtige Einzelheiten:

1. Israelische „Defensiv-Truppen“ erhalten die Erlaubnis, das im Oktober vergangenen Jahres gewonnene Gebiet der Negeb-Wüste weiterhin besetzt zu halten.
2. Das Gebiet Gaza Rafah wird von ägyptischen „Defensiv-Truppen“ besetzt gehalten.
3. Eingekreiste ägyptische Truppenverbände im Raume von Faluja können abrücken. Allen arabischen Zivil-

listens, die dieses Gebiet verlassen wollen, darf ebenfalls kein Hindernis in den Weg gelegt werden.

4. Eine aus sieben Mann bestehende Waffenstillstandskommission wird gebildet. Ihr Sitz wird in El Auja errichtet. Sie hat die Aufgabe, die Durchführung des Abkommens zu überwachen.

5. Die ägyptischen Angriffsgruppen werden hinter die ägyptische Grenze zurückgezogen.

6. Die israelischen Angriffsgruppen beziehen diejenige Position, die sie vor dem 14. Oktober vergangenen Jahres, dem Tage des Beginns der Angriffe im Negeb-Gebiet, einnahmen. Beide Parteien verpflichten sich, die im Abkommen festgelegten Linien nicht zu überschreiten und eruchten den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, keine Gewaltlösung des Palästina-Problems anzustreben.

Das Abkommen kann als ein Wegbereiter für die Wiederherstellung des völligen Friedens in Palästina angesehen werden. Vertreter der Vereinten Nationen hoffen zuversichtlich, daß diesem Waffenstillstandsabkommen eine eindeutige Friedensregelung folgen wird. Den bevorstehenden Verhandlungen mit Transjordanien werden solche mit Libanon und Syrien folgen. Saudi-Arabien und der Irak geben bekannt, daß sie sich den von anderen arabischen Staaten unterzeichneten Abkommen evil. anschließen.

Spannungen in Argentinien

Buenos Aires, 24. Febr. (DENA-REUTERS). Der argentinische Staatspräsident Juan Peron warnte in einer Rede vor der Eisenbahngewerkschaft seine argentinische und ausländischen Gegner und betonte, daß er notfalls die arbeitenden Klassen Argentinien zur Verteidigung der eigenen Sache aufrufen werde. Wenn seine Gegner eine Gerüchekampagne starten, so werde er mit der Wahrheit oder, wenn nötig, mit einem Schlag antworten. Als seine Gegner nannte Peron in erster Linie radikale und konservative Politiker, das internationale Kapital, sowie Kommunisten und Sozialisten.

zu einem Empfang Marschall Sokolowskis anlässlich des Tages der Roten Armee nicht Folge leisten, da sie zu Besprechungen nach Frankfurt fliegen. Der Chef der amerikanischen Militärmission beim sowjetischen Hauptquartier, Brigadegeneral Hess, dem auch eine Einladung zuging, sah sich auf Grund anderweitiger Verpflichtungen ebenfalls außerstande, dem Empfang beizuwohnen. Als offizieller Vertreter des britischen Militärgouverneurs nahm der Chef der britischen Militärmission beim sowjetischen Hauptquartier, Brigadegeneral Curtis, an dem Empfang teil. In Vertretung des französischen Kommandanten von Berlin, General Geneval, überbrachte M. le Bideau die Glückwünsche der französischen Militärregierung.

Heftige Debatte über eine Amnestie

Linksparteien gegen Ministerpräsident Dr. Maier — Fragen bleiben ohne Antwort

(Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion)

STUTT GART, 24. Febr. In der letzten Landtagssitzung kam es bei der Beantwortung einer SPD-Anfrage über die Handhabung des Begnadigungsrechtes zu einer heftigen Kontroverse zwischen Sprechern der Linksparteien und dem Ministerpräsidenten. Den Anlaß bot die auf Verfügung des Ministerpräsidenten erfolgte vorzeitige Entlassung des früher in Ludwigsburg internierten ehemaligen stellvertretenden Gauleiters von Thüringen, SS-Oberführer und Generalkommissar der Ukraine, Ernst Siekmair. Abg. Lausen (SPD) fragte Dr. Maier, ob es ihm bekannt gewesen sei, daß Siekmair seinerzeit der einzige prominente Nazi des ganzen Lagers gewesen sei, der zudem als Haupt der antidemokratischen Opposition gegolten habe. Dr. Maier erklärte, Siekmair verdanke seine Entlassung nur der außerordentlich verzweiferten Lage seiner kranken Frau und seinen unmündigen vier Kindern, nicht aber seiner Person. Der Bruder Siekmairs, ein SPD-Politiker, habe ihn vor Weihnachten unter Hinweis auf diese Umstände schriftlich um die Begnadigung gebeten. Abg. Buchmann (KPD) bezeichnete diesen Vorfall als „wirklich seltsam“ und für dazu geeignet, nicht nur das Vertrauen in die Entnazifizierung, sondern das in die ganze Regierung zu untergraben.

Wieder Schwurgerichte

STUTT GART, 24. Febr. (SAZ) Der Landtag nahm in seiner 118. Sitzung einstimmig zwei Gesetze an: Das der Bildung von Schwurgerichten in Württemberg-Baden und eine vorläufige Regelung der Beziehungen zwischen Krankenkassen, Ärzten, Zahnärzten und Dentisten nach Maßgabe der entsprechenden Bestimmungen der Reichversicherungsordnung und nach Anhören der beteiligten Verbände und Vereinigungen einseitigen im Verordnungswege zu regeln. Das gleiche gilt für die vorläufige Neugestaltung der in Frage kommenden Verbände und Vereinigungen der Krankenkassen, Ärzte, Zahnärzte und Dentisten.

Das Gesetz über die Bildung von Schwurgerichten stellt einen alten Rechtszustand wieder her. Bei Ausbruch des Krieges war die Mitwirkung von Laienrichtern aufgehoben worden. Die Zuständigkeit der Schöffengerichte ging auf den Amtsrichter, die der Schwurgerichte auf die Strafkammer über. Die Schöffengerichte nahmen ihre Tätigkeit erst am 1. April 1948 wieder auf. Das jetzt verkündete Gesetz über die Neubildung von Schwurgerichten sieht vor, daß bei den Landgerichten nach Bedarf Schwurgerichte zusammenzutreten, die ausschließlich zuständig sind bei Mord, jedem anderen vorsätzlichen Verbrechen oder Vergehen gegen Leib oder Leben, wenn es den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hat, bei Verletzung und Verabredung wider das Leben, bei Meineid, Raub und vorsätzlicher Brandstiftung. Die Staatsanwaltschaft kann jedoch auch andere Verbrechen und Vergehen, die hier in rechtlichem oder tatsächlichem

Kaufmann Nachfolger Köhlers?

STUTT GART, 24. Febr. (SAZ-Eig.-Ber.) In informierten politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Stellvertreter des Direktors der Wirtschaft im Wirtschaftsrat, Ministerialdirektor Dr. Edmund Kaufmann, zum Nachfolger des verstorbenen Finanzministers Dr. Heinrich Köhler ernannt werden wird. Kaufmann, der der CDU angehört, war früher Bürgermeister von Sigmaringen (Hohentwiel). Kaufmann würde gleichzeitig stellvertretender Ministerpräsident und Nachfolger Dr. Köhlers im Frankfurter Länderrat sein.

Grubenunglück fordert 14 Tote

BERLIN, 24. Februar. (UP) Heftigen Presseberichten zufolge ereignete sich in einer Kupfergrube bei Mansfeld in Sachsen vor einigen Tagen ein Grubenunglück, bei dem 14 Bergleute ums Leben kamen. Zwölf weitere wurden schwer verletzt. Es soll dies bereits das fünfte Unglück sein, das sich dort in den letzten Monaten ereignete.

Zusammenhang stehen, vor dem Schwurgericht anklagen.

Das Gesetz über die vorläufige Regelung der Beziehungen zwischen Krankenkassen, Ärzten, Zahnärzten und Dentisten ermächtigt das Arbeitsministerium, bis zur ordentlichen gesetz-

Heute Bellage

DER KLEINE WELTBÜRGER

SEINE SICHTIGE LÖSUNG FÜR ALLE GUTEN KINDER

lichen Regelung durch die Bundesregierung auf Landesebene die Beziehungen zwischen Krankenkassen, Ärzten, Zahnärzten und Dentisten nach Maßgabe der entsprechenden Bestimmungen der Reichversicherungsordnung und nach Anhören der beteiligten Verbände und Vereinigungen einseitigen im Verordnungswege zu regeln. Das gleiche gilt für die vorläufige Neugestaltung der in Frage kommenden Verbände und Vereinigungen der Krankenkassen, Ärzte, Zahnärzte und Dentisten.

Der Karlsruher Abgeordnete Direktor Adolf Kühn tritt als Nachfolger für den verstorbenen Abgeordneten Felix Walter, dessen Andenken der Landtag ehrte, in den Parlamentarischen Rat ein.

Landtagspräsident Wilhelm Keil nahm zu Beginn der Sitzung zu einer Klage der VVN Württemberg-Baden über die Nichtgenehmigung des Gesetzes zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts durch die Militärregierung Stellung. Auf einstimmigen Wunsch des Landtages hat der Präsident die Militärregierung, die sozialpolitischen Gesetzesvorlagen des süddeutschen Länderrates schneller zu behandeln.

Zwei Schuhpunkte aufgerufen

FRANKFURT, 24. Febr. (DENA). Mit Wirkung vom 1. März 1949 werden in der Bizone zwei Schuhpunkte aufgerufen. Es gelten die Abschnitte Z 401 und Z 403 der Lebensmittelkarten 11, 14, 21, 24, 31, 34, 41 und 44 (März bis April 1949) als je ein Schuhpunkt.

Kriminalbeamte als Lebensmittelschieber

Zuchthaus und Ehrverlust für den Leiter eines Schwarzmarkt-Dezernats

HAMBURG, 24. Febr. (DENA). Vor der Ersten Strafkammer des hanseatischen Oberlandesgerichtes, fand am Donnerstag ein Prozeß gegen den Leiter des Schwarzmarktdezernats der Hamburger Kriminalpolizei, Oberinspektor Kurt Bornemann, sowie gegen den Inspektor Johannes Möller und den Polizeimeister Werner Thormaehlen desselben Dezernats statt. Die drei Angeklagten sagten aus, daß sie Fleisch- und Fettmarken für etwa 20 Zentner Lebensmittel an verschiedene Mittelstufen verkauft hätten. Sie selbst hätten nur rund 6000 Reichsmark dafür bekommen. In einem Falle habe es sich um beschlagnahmte, gefälschte Marken gehandelt, die ihnen von ihrem Mittelsmann zurückgegeben worden seien, weil die Fälschungen zu plump ausgeführt waren.

Nach dem Motiv für die Tat befragt, erklärte der Hauptangeklagte Bornemann, sie hätten besonders anstrengenden Dienst verrichten müssen und außer einem täglichen Eintopfergericht keine zusätzlichen Lebensmittel erhalten. Der Angeklagte Möller gab zu, 1700 Reichsmark Erlös aus dem Verkauf der beschlagnahmten Marken mit Sportkameraden in einem Hamburger Sportkurs bei einer Feier für Spirituosen ausgegeben zu haben. Oberinspektor Bornemann wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, Inspek-

Ein neuer Suchdienst

KARLSRUHE, 24. Febr. (SAZ) Wie aus der „Such- und Benachrichtigungsdienst in Kriegsgefangenen-Angelegenheiten“ aus Duisburg-Hamborn, Sterkerstraße 300, mittelt, wurde derselbe am 31. 1. 1949 von der Militärregierung genehmigt. Wir machen alle unsere Leser auf diese lobenswerte, uneigennützigte Einrichtung aufmerksam. Alle Heimkehrer werden gebeten, ihre letzte Feldpost- und Kgl.-Lager-Nummer unter Angabe ihrer jetzigen Anschrift der obigen Stelle mitzuteilen und so mitzuhelfen, manches bisher ungeklärte Menschenschicksal aufzuklären. Für die Bearbeitung von Suchanträgen wird keine Gebühr erhoben, da sämtliche Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 40 / Freitag, 23. Februar 1948

Katzenjammer in Skandinavien

(Von unserem Skandinavien-Korrespondenten)

„Mit Furcht kann man nicht eine neue und bessere Welt aufbauen, nicht einmal eine so naheliegende und selbstverständliche Konstruktion wie ein vereintes Skandinavien schaffen.“ Diese Worte, die ein skandinavischer Staatsmann mit resigniertem Lächeln nach dem Scheitern der inter-skandinavischen Minister- und Parlamentarier-Konferenzen in Oslo äußerte, umreißen den Ernst der Situation, nicht nur für Skandinavien, sondern auch für die vielen Millionen Menschen, die mit Recht nur in einem geeinten und zusammengeführten Europa die Rettung von politischem und wirtschaftlichem Chaos sehen.

Die Enttäuschung in den skandinavischen Völkern selbst ist fester und bitterer, als es die Pressekommentare verorten. Die Nachbarstaaten Sowjet-Rußland ist eine Realität — und nicht minder die Einstellung des Kreml zu den beschleunigten Sicherheitsmaßnahmen in Skandinavien. Das bewies die sowjetische Note an Norwegen, die den Atlantikpakt oder ähnliche regionale Verteidigungsallianzen als Instrumente zur Errichtung einer „anglo-amerikanischen Welt Herrschaft“ bezeichnete. Zeitpunkt und Wortlaut dieser sowjetischen Demarche ließen ja kaum eine andere Deutung zu, als daß der Kreml sich einen Vorwand schaffen wollte, um im Falle einer noch so losen Verbindung einer skandinavischen Nation mit den Staaten des Atlantikpakt „Gegenmaßnahmen“ zu ergreifen.

Norwegens Situation hat sich fraglos sowohl durch das Scheitern eines skandinavischen Verteidigungsbündnisses wie durch den — zwischen dem Zellen — drohenden Wortlaut des russischen eidemolova verschlechtert, eine nicht ohne Wertung der norwegischen Pressestimmen 1947 einen gewissen Katzenjammer oder sogar eine „Angst vor der eigenen Courage“ erkennen. Man weiß von norwegischer Seite mit Recht darauf hin, daß ein Einbindung militärischer Basen einer fremden Großmacht selbstverständlich nie in Frage käme, wenn man sich auch für einen Anschluß an den Atlantikpakt entschieden habe. Andererseits bleibt natürlich die Tatsache bestehen, daß ein Ausbau einer effektiven Verteidigung in Norwegen nur mit amerikanischen Waffenlieferungen denkbar ist.

In Dänemark haben sich alle Parteien — abgesehen von den Kommunisten — mit anerkennenswerter Zähigkeit für die Schaffung eines skandinavischen Verteidigungsbündnisses eingesetzt. Sein Scheitern stellt die dänische Außenpolitik vor eine neue Situation, die ziemlich unglücklich ist. Die öffentliche Meinung zu fest an den skandinavischen Bund glauben und deshalb zu den sich nunmehr ergebenden Eventualitäten kaum Stellung genommen hat.

Die schwedische Neutralitätspolitik ist durch die diplomatische Bombe des Kreml noch mehr gestärkt worden. Im übrigen betrachtet man auch in Stockholm das Scheitern des skandinavischen Bundes mit Bedauern und Sorge. Es ist gleichgültig, ob die diplomatische Aktion des Kreml in Oslo die direkte Ursache des Fiskos war. Moskau hat in der ersten Runde erreicht, was es wollte: ein in drei kleine Nationen aufgesplitteter Norden, der keine Rücken-deckung hat, ist ein Norden ohne Verteidigungsmöglichkeit. Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen, hoffentlich gelingt es mit Hilfe einer verständnisvollen und selbstbewußten Politik Amerikas und des Westens, die reichlich verlorene Situation an Europas Nordküste wieder auszurichten. Es wäre ein sehr wesentlicher Beitrag zur Sicherung des Friedens ...

Dr. F. Weltmann/L.E.

Der Wirtschaftsrat hat dem am 31. 12. 48 abgelaufenen Preistreibereigesetz vom 7. 10. 48 ein neues mit dem Datum vom 28. 1. 49 nachfolgen lassen. Das neue Gesetz, das am 5. 2. 49 in Kraft trat, vermeidet einige Schwächen, die das alte aufwies. Es belegt den Preiswucher, die Warenverhinderung, den Kettenhandel, die Kopplungsgeschäfte und die Preisverschleierung (durch Verletzung der Aufzeichnungspflicht und die sog. „o.R.-Geschäfte“) mit Strafe,

Was ist Preiswucher?

Preiswucher begeht, wer für Güter oder Leistungen des lebenswichtigen Bedarfs unangemessene Entgelte fordert, verspricht, vereinbart, annimmt oder gewährt. Von den höchst problematischen Begriffen des früheren Preistreibereigesetzes ist nur noch die „Angemessenheit“ übriggeblieben; die anderen — wie Mangelware, wirtschaftliche Ueberlegenheit, unläutere Ausnutzung — sind zur Zufriedenheit der Geschäftsleute und auch der Juristen nicht übernommen worden. Aber auch der Begriff der „Unangemessenheit“ birgt viele Zweifelsfragen in sich. Das Gesetz gibt keine Definition, dafür einige Beispiele, die aber zum Teil auch nicht von klassischer Klarheit sind. Unangemessen ist nämlich insbesondere:

1. ein Entgelt bei gestiegenen Herstellungskosten oder Anschaffungskosten, wenn die nach Hundertsätzen berechnete Gewinn- oder Handelsspanne nicht angemessen gesenkt wird. Wann aber ist eine Spanne „angemessen“ gesenkt? Das Gesetz schweigt dazu.
 2. ein Entgelt, das einem vom Hersteller als allgemein bekanntgemachten Preis übersteigt.
 3. ein Entgelt, bei dem die Kosten der Gütererzeugung oder -verteilung unter Vernachlässigung der in der gegenwärtigen Not bedingten gebotenen Sparsamkeit unberechtigt hoch gehalten oder erhöht sind. Wann das vorliegt, ist wieder eine nicht leichte Doktorfrage.
 4. in der Regel (d. h. Ausnahmen sind möglich) ein Entgelt, das sinkende Kosten der Wiederbeschaffung oder -erzeugung nicht berücksichtigt.
 5. in der Regel (d. h. Ausnahmen sind möglich) ein Entgelt, das gegen die von Verwaltungsrat festgesetzten im Geschäftsblatt der Verwaltung des vereinigten Wirtschaftsgebietes bekanntgemachten Richtlinien für Preiskalkulationen, für Handelsweg oder Handelsspannen verstößt.
- Eine weitere Richtschnur für die Auslegung des Begriffes „Unangemessenheit“ enthält die Vorschrift, daß in der gegenwärtigen Not, in der der lebenswichtige Bedarf möglichst billig gedeckt werden muß, ein Entgelt schon

deshalb nicht angemessen ist, weil der in ihm enthaltene Gewinn unter früheren Verhältnissen üblich war.

Was ist Warenverhinderung?

Dieses Delikt macht sich schuldig: 1. wer Güter oder Leistungen des lebenswichtigen Bedarfs zurückhält oder solche Güter beiseiteschafft, vernichtet oder vorhält, obwohl er anfertigen vermag, daß dadurch der Preis auf eine unangemessene Höhe gesteigert oder auf einer solchen Höhe gehalten werden kann, oder 2. wer solche Güter oder Leistungen ohne den Voratz der Verknappung zurückhält oder deren Erzeugung verlangsamt oder einschränkt, um höhere Preise zu erzielen.

Was ist Kettenhandel?

Der Kettenhandels macht sich schuldig, wer Güter oder Leistungen des lebenswichtigen Bedarfs dadurch verteuert, daß er sich, ohne die Bedarfsdeckung zu fördern, in den Warenverkehr einschleibt. Zuletzt bestand nur für Lebensmittel und Futtermittel ein Kettenhandelsverbot nach der Warenverkehrsverbilligungsverordnung vom 28. 10. 1937.

Was sind Kopplungsgeschäfte?

Strafbar macht sich auch, wer die Abgabe von Gütern oder Leistungen des lebenswichtigen Bedarfs davon abhängig macht, daß sachlich oder handelsüblich nicht zugehörige Güter oder Leistungen abgenommen werden, obwohl er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Bedarfsdeckung des Abnehmers veräuert wird. Zuletzt bestand ein Kopplungsverbot nur für Lebensmittel und Futtermittel nach der eben genannten Warenverkehrsverbilligungsverordnung.

Preisverschleierung durch Verletzung der Aufzeichnungspflicht

Ein solches Delikt begeht, wer es einer gesetzlichen Pflicht zuwider unterläßt, Bücher oder Aufzeichnungen zu führen sowie Geschäftspapiere oder sonstige Unterlagen aufzubewahren, oder wer solche Unterlagen vernichtet, verheimlicht oder so führt oder verändert, daß sie keine Uebersicht über

12 Millionen DM für Arbeitslosen-Unterstützung

Arbeitslosenzahl steigt ständig — Das Arbeitsministerium optimistisch (Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion)

STUTTGART. Gegenüber dem Vormonat ist in der ersten Februar-Hälfte ein starkes Ansteigen der Arbeitslosenziffer in beiden Landesteilen zu beobachten. Die Zahl von 33.741 Arbeitslosen Ende Januar erhöhte sich in diesem Zeitraum um über 8700 Personen auf 42.446 am 15. 2. In Kreisen des Arbeitsministeriums ist man jedoch überzeugt, daß beim Anhalten der überaus günstigen Witterung diese Krise auf dem Arbeitsmarkt durch Wiederaufnahme der Bauarbeit, der landwirtschaftlichen Arbeit usw. innerhalb kurzer Zeit überwunden sein wird. Im Vergleich der anderen Länder der Westzone liegen die Verhältnisse in Württemberg-Baden trotzdem erheblich besser. In erster Linie wird dieser Umstand dem selbsterzielten von Landtag beschlossenen Gesetz zum Schutz der Arbeitnehmer bei Entlassungen größeren Umfangs zugeschrieben. Seit Beginn dieses Jahres werden jedoch in größerem Umfang Anträge auf Befreiung des Kündigungsschutzes bei den Stuttgarter und

Karlsruher Arbeitsbehörden eingereicht, die aber in den meisten Fällen nach eingehender Ueberprüfung der Betriebsverhältnisse abgelehnt werden konnten. Z. T. konnten über das Ministerium Geldmittel zur Kreditvermehrung für volkswirtschaftlich wichtige Betriebe freigegeben, z. T. in anderen Fällen durch beschleunigte Herbeischaffung von Rohstoffen die drohenden Betriebs Einschränkungen bzw. Stilllegungen vermieden werden. Ein verstärkter Uebergang zur Kurzarbeit gegenüber den Vormonaten (Ende Dezember wurde in 25 Betrieben mit rund 700 Arbeitnehmern verkürzt gearbeitet) war nicht festzustellen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß der württembergisch-badische Ministerrat in seiner letzten Sitzung einen Betrag von je 6 Millionen D-Mark aus Etatmitteln für jeden Landesteil zur Verfügung gestellt hat, der zusätzlich zu den Mitteln des Landesarbeitsamtes für die „werteschöpfende Arbeitslosen-Unterstützung“ verwendet werden soll.

sein Geschäftsgebaren gewährleisten. Derartige „gesetzliche“ Pflichten können sich aus Gesetzen, aber auch aus Verordnungen und Anordnungen ergeben (z. B. Verordnung über den Nachweis von Preisen vom 23. 11. 1947).

„o.R.-Geschäfte“

Strafbar macht sich schließlich, wer es vorsätzlich unterläßt, eine im ordentlichen Geschäftsverkehr übliche Rechnung zu erteilen oder sich erteilen zu lassen.

Was ist lebenswichtiger Bedarf?

Das Gesetz definiert diesen Begriff nicht. In einem zum alten Gesetz ergangenen Runderlaß wurden als lebenswichtig solche Güter und Leistungen angesehen, die unter Berücksichtigung des heutigen Lebensstandards notwendig sind, um unmittelbar oder mittelbar die berechtigten materiellen und kulturellen Bedürfnisse der breiten Masse der Bevölkerung zu befriedigen. Früher sprach man von „Gegenständen des täglichen Bedarfs“; hierüber liegen zahlreiche Gerichtsentscheidungen vor, die einen weiteren Anhaltspunkt bieten. Der jetzt verwandte Ausdruck stammt aus der Kriegswirtschaftsverordnung. Nach dazu ergangenen Entscheidungen der Gerichte fallen beispielsweise darunter: lebendes Vieh, Freibankfleisch, Suppenzuzugnisse Textilien (insbesondere Krawat-

ten, Büstenhalter und Pelzimitationen); Tee wird nicht dazu gerechnet.

Welche Strafen drohen?

Zum Straftatbestand gehört grundsätzlich, daß der Täter in Ausübung eines Berufes oder Gewerbes oder in unbefugter Betätigung wie ein Gewerbetreibender gehandelt hat.

Die Regelstrafe ist Gefängnis und Geldstrafe oder eine dieser beiden Strafen. Hat aber der Täter aus Gewinnsucht gehandelt oder ist er, bevor er die neue Tat begeht, schon einmal wegen eines Vergehens gegen das neue oder auch gegen das alte Preistreibereigesetz rechtskräftig verurteilt worden, so kann auf Zuchthaus erkannt werden. Besteht kein öffentliches Interesse an der gerichtlichen Strafverfolgung, so kann eine Ordnungstrafe verhängt werden; die Entscheidung darüber liegt aber nicht bei der Preisbehörde, sondern bei der Staatsanwaltschaft. Neben der Strafe können Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung erstreckt, eingezogen, die gewerbliche oder berufliche Betätigung untersagt, der Betrieb, in dem die Zuwiderhandlung begangen wurde, eingeschränkt, zwangsverpachtet oder geschlossen werden; schließlich kann auch auf Verfallung des Urteils erkannt werden.

Die Strafverfolgung soll grundsätzlich im beschleunigten Verfahren durchgeführt werden. Dr. Dr. Kurt Röhl

3. Verordnung zur Durchführung der Steuerüberleitung

Veranlagung der Einkommen- und Körperschaftsteuer

FRANKFURT (DENA). Die dritte Verordnung zur Durchführung der Steuerüberleitung, die der Direktor der Verwaltung für Finanzen am 14. Februar erlassen hat, regelt die Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer für den Zeitraum vom 1. Januar 1948 bis zum Tage der Währungsreform. Sie stützt sich auf die im Anhang zum Militärregierungs-gesetz Nr. 94 vom 22. Juni 1948 erteilte Ermächtigung zum Erlaß von steuerlichen Durchführungsverordnungen und hat die Zustimmung der Finanzaußenkommission von Wirtschaftsrat und Landerrat gefunden.

Nach dieser Verordnung grundsätzlich der Veranlagungszeitraum vom 1. Januar 1948 bis 30. Juni 1948. Hierbei gelten Reichsmarkennahmen, die dem Steuerpflichtigen nach dem 30. Juni 1948 zugeflossen sind, als noch im Veranlagungszeitraum bezogen. Dagegen sind die Einnahmen in Deutscher Mark, die dem Steuerpflichtigen nach dem 30. Juni 1948 bis 30. Juni 1948 bis 30. Juni 1948 im Verhältnis von einer Reichsmark gleich einer D-Mark zugeflossen sind, stets dem Veranlagungszeitraum zuzurechnen, der am 31. Juni 1948 begonnen hat. Für Ausgaben gilt diese Bestimmung entsprechend.

Ist jedoch der Gewinn aus selbständiger Arbeit für die Zeit vom 1. Januar 1948 bis 30. Juni 1948 um mehr als 25 v. H. höher als die Hälfte des im Kalenderjahr 1947 erzielten Gewinnes, so ist für die Ermittlung des Steuersatzes auf Antrag der halbe Jahresgewinn 1947 zugrunde zu legen. Diese Regelung gilt für Gewinne aus Gewerbeunternehmen, entsprechend, sofern es sich um typische Saisonbetriebe handelt. Hierdurch soll der außerordentlich hohe Geldgang kurz vor der Währungsreform berücksichtigt werden, der bei Anwendung normaler Steuersätze infolge der steilen Einkommen-Steuer-Progression zu empfindlichen Härten führen müßte.

Die Steuerbeiträge sind, soweit sie nicht durch Steuerabzugsbeträge oder durch Reichsmark-Vorauszahlungen getilgt sind, im Verhältnis von zehn

Reichsmark gleich einer deutschen Mark umzurechnen. Auf Antrag ist jedoch die Einkommensteuer für den Veranlagungszeitraum vom 1. Januar 1948 bis zum 30. Juni 1948 ermäßigt, wenn dem Steuerpflichtigen am 30. Juni 1948 ein Altgeldguthaben zur Verfügung gestanden hat. Diese Ermäßigung entspricht der Festkontenregelung des Militärregierungs-gesetzes Nr. 85. Sie beschränkt sich auf den Unterabzugsbetrag zwischen zehn Prozent und 65 Prozent des Altgeldguthabens und beträgt höchstens 25 Prozent der in Deutscher Mark entrichteten oder zu entrichtenden Zahlungen. Bei der Bemessung der Körperschaftsteuer ist entsprechend zu verfahren.

Deutschland-Rundschau

VERBOTE WESTZONEN. Lübeck. Eine 36jährige Frau stürzte sich mit ihrem vierjährigen Kind aus dem Fenster, wobei beide ums Leben kamen. — Bonn. Das Plenum des Parlamentarischen Rates verabschiedete gegen die Stimmen der CDU/CSU und der KPD das Gesetz für die Wahlen zum ersten Volkstag. — Frankfurt. Die VEP ermächtigt die zuständigen Landesbehörden, Lagerbier mit einem Stammwürzgehalt von sieben bis acht Prozent herzustellen zu lassen.

VERZÖHMUNG BERLIN. Berlin. Der frühere deutsche Generaloberst Ringel trat auf seiner Flucht aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft in den Berliner Westsektoren ein. (Alle nicht gesonderten Nachrichten: DENA)

Umsatz-Nummer US-WE 115 Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter Stellvertretender Chefredakteur Heinz A. Sechant Redaktionsleiter Max Gosenberger Helmut Haug, Wilh. Hagenmeyer Rudolf Jahn, Heinz Mohr, Dr. W. Oberkamp Otto P. Passgen, Hildegard Fiebert, Adolf Rehbinder Josef Werner — Mit vielen Verlesenenamen genehmigte Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Zeitungsausschnitten aus Genehmigung gestattet, das Zitiergebiet nicht überholt. Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine Zeitungsvlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

3. Fortsetzung

„Na schön, Herr Vries. Jedenfalls nehmen Sie zur Kenntnis, daß von heute an bei der Polizei ein Aktenstück liegt, das den Namen Jupp Vries trägt. Der Vorfall, der zu Ihrer Vernehmung führte, ist darin genau verzeichnet. Sie sind für uns in eine Schmuggleraffäre verwickelt gewesen, wenn Ihnen auch nichts nachzuweisen war. Aber hüten Sie sich für die Zukunft, wir kennen nun Ihren Namen. Übrigens, warten Sie —“ Der Kommissar unterbricht sich, nimmt ein zweites Aktenstück, in welchem er rasch blättert.

„Vries — Vries — der Name ist ja bereits mit einer Schmuggleraffäre verwickelt — warten Sie einmal — sagen Sie — sind Sie verwandt mit einem Vries aus E. an der holländischen Grenze?“

„Ja das ist mein Bruder.“

„So, so.“ sagt der Kommissar, sich räuspert. „Ich sehe immer mehr, daß ich Ihren Aussagen wenig Glauben beimessen darf. Trotzdem — es tut mir leid, Ihnen die traurige Mitteilung machen zu müssen. Ihr Bruder ist heute Nacht erschossen worden.“

Ihr Bruder wurde in einem nächtlichen Grenzgefecht zwischen deut-

lichen Zollwächtern und einer deutschen Schmugglerbande getötet. Wir bekamen die amtliche Nachricht. Soeben entsinne ich mich, Ihren Namen gelesen zu haben. Danach gehörte also auch Ihr Bruder einer Schmugglerbande an.“

Der Ton des Kommissars war merklich kühler und schroffer geworden, er war jetzt überzeugt, es mit einem gewissen Verbrecher zu tun zu haben.

Jupp, noch ganz betroffen von der plötzlichen Nachricht, schwieg eine Weile, dann sagte er leise:

„Ich habe meinen Bruder seit Jahren nicht gesehen, ich weiß nur, daß er in E. an der holländischen Grenze lebt, verheiratet ist und Landwirtschaft betreibt. Daß er ein Schmuggler war, höre ich von Ihnen zum erstenmal. Ich glaube es nicht. Es kann nicht sein.“

„Sie sind gewarnt, Herr Vries!“ sagte der Kommissar kalt und erhob sich. „Jedenfalls ist es seltsam, daß Ihr Bruder in einem Schmugglerkampf gefallen ist und daß Sie beim Ausheben eines Schmugglerkastens als Aufpasser festgestellt wurden. Trotzdem soll, wie Sie sagen, Ihr Bruder nichts mit Schmuggel zu tun haben, und Sie selbst leugnen jede

Kennntnis von den Vorgängen dieser Nacht. Meine Vermutung ist eine andere. Wie werden ja sehen und werden uns fortlaufend für Sie interessieren, Herr Vries. Guten Morgen.“

Auf der Straße ratterten die Wagen, die Elektrischen dröhnten über die Schienen, Autos sausten vorüber, die Menschen hasteten an ihm vorbei. Er ging und ihm war, als ob der Boden unter ihm schwanke. Ein Aktenstück, das von nun an bei der Polizei geführt wurde und seinen Namen trug. In eine Schmuggleraffäre verwickelt. Sein Bruder als Schmuggler erschossen... Was war nur los? Streckte die nahe Grenze mit ihren Versuchungen, mit ihrer Tragik, ihren unzähligen, grausamen Geschehnissen ihre teuflischen Krallen nach ihm aus? Was hatte er jemals mit Schmuggel zu tun gehabt? Nichts. Und sein Bruder? Welch ein Spiel des Zufalls. Während er heute nacht, ohne es zu ahnen, für eine Schmugglerbande in Köln Schmiere stand, wurde sein Bruder fest zur selben Stunde im Schmugglerkampf an der holländischen Grenze erschossen. Nein, nein — sicher hatte sein Bruder mit Schmuggel überhaupt wenig zu tun gehabt wie er selbst.

Er kam ans Rheinufer, ging den Fluß entlang, um dem tobenden Lärm des Verkehrs zu entgehen, und setzte sich auf eine Bank. Allmählich wurde er ruhiger und überblickte seine Lage. Was sollte er beginnen? Er hatte kein Heim, seine Habseligkeiten trug er am Körper,

in der Tasche hatte er einen kleinen Geldbetrag, der ihm heute nacht in den Schoß gefallen war. Wie lange konnte er davon leben? Und dann?

Er sah auf den breiten Strom, dessen ruhige Fläche seinen Blick bannte. Der tote ältere Bruder kam ihm in den Sinn. Kinderbilder, Erinnerungen tauchten auf. Die beiden Vries waren die hübschesten und stärksten Jungen im Heimatdorf gewesen. Das Leben hatte sie getrennt, der Ältere hatte geheiratet, sie und da war Nachricht gekommen. Und immer klagte er in seinen Briefen, wie schwer sein Leben in E. an der holländischen Grenze wäre. Weil die Gafügelarm, die er dort besaß, nicht recht rentabel sei. Er sah den guten, stillen Kerl vor sich, und hörte seine ruhige Stimme. Und nun war er tot.

Wenn er heute noch nach E. föhre, seinen Bruder noch vor der Beerdigung zu sehen? Die Fahrt kostete nicht viel. Er hatte plötzlich ein fast schmerzhaftes Verlangen, von dem einzigen Menschen Abschied zu nehmen, mit dem ihn die Erinnerung an ein bißchen Glück und Freude verband. Sein Bruder hätte nicht anders gehandelt, wenn er noch lebte.

Ob er hier in der großen Stadt plan- und ziellos umherlungerte und abends ins Nachtsyl pilgerte oder ob er die paar Groschen opferte, um nach E. zu fahren, um nochmals den Bruder zu sehen, da war doch nichts zu überlegen. Er beschloß zu fahren.

Mit schweren Gliedern erhob er sich von der Bank. Es war Nachmittags geworden. Er hatte Hunger,

Trotzdem ging er gleich zum Bahnhof, wo er stehend erst am Büfett eine Kleinigkeit essen mußte, denn er hatte seit dem frühen Morgen nichts im Magen. Dann kaufte er eine Postkarte und schrieb an den Hotelier Berg. Er teilte mit, daß er nach E. übergedacht sei, und bat, Post oder Nachrichten dorthin zu schicken. Mit dem nächsten Zug fuhr er nach München-Gladbach, wo er in einen Omnibus umsteigen mußte, der hinüber nach Holland fuhr und unterwegs das kleine deutsche Grenzstädtchen E. berührte. Dort hatte sich sein Bruder vor Jahren niedergelassen.

Inzwischen war die Nacht gekommen. Der Autobus war überfüllt, da saßen nur Männer im Wagen, die Müde tief ins Gesicht gezogen, den Rockkragen hochgeschlagen, die Hände in den Taschen vergraben.

Fabrikarbeiter oder Bergleute, die von der Schicht kommen, denkt Jupp, während er sich suchend nach einem Platz umsieht. Dann versinkt er wieder in ein dumpfes Nadelnadeln, aus dem er erst nach langer, einträglicher Fahrt aufschreckt, als der Schaffner ihm auf die Schulter tippt. „Wollten sie nicht in E. aussteigen?“

Jupp nickt stumm und klettert aus dem Wagen. Es scheint, als ob fast alles hier ausgestiegen sei, denn vor ihm her schreiet ein ganzer Schwarm von Menschen auf das im Finstern liegende Dorf zu. Jupp muß sich beeilen, um in der Dunkelheit den Anschluß an die Menge nicht zu verlieren. (Fortsetzung folgt.)

Grüße aus Rußland

Wenn Post von unseren Kriegsgefangenen kommt, so ist das für die Angehörigen immer ein Freudenfest. Eine wie lange Zeit liegt doch oft zwischen den spärlichen Nachrichten, der einzigen noch gebliebenen Verbindung zwischen uns und denen, die seit Jahren so brennend ihre Rückkehr ersehnen.

Wenn also Post kommt, und sie sie bisweilen auch schon vier oder sechs Wochen unterwegs, so ist der unendlich lange, schmale Steg in die unbekannte Ferne für kurze Zeit wieder erbaut. Grüße aus Rußland sind auch dann eine gute Freude, wenn sie, wie jetzt in diesen Tagen, uns von zwei unbekanntem ehemaligen Soldaten auf den Redaktionsstisch gelegt werden. Wir kennen den Heinz und Hermann nicht, von denen dieser Gruß zu uns kommt; vermutlich sind sie aber aus Karlsruhe oder aus der unmittelbaren Nähe. Denn sie hätten sich mit ihrer Bitte sonst wohl kaum an eine Karlsruher Zeitung gewandt. Worin die Bitte besteht? Nun, sie ist ganz kurz und lautet: „Zwei Kriegsgefangene (23/183 und 24/152) wünschen Briefwechsel mit zwei Leuten in Melsheim bis 22. April erwünscht.“

Daß diese Bitte an so bevorzugter Stelle und nicht im Anzeigenteil wiedergegeben ist, soll erwirken, daß der Wunsch der beiden Kriegsgefangenen nicht übersehen wird. Die Leuten in Melsheim bis 22. April wenden sich bitte an die Redaktion, die, falls sich mehrere Bewerberinnen finden sollten, durch Los entscheiden müßte, wem die bei uns vorliegende Rückantwortkarte gegeben werden soll. Wer will also den beiden Kriegsgefangenen in Rußland schreiben? Vielleicht, man kann's nicht wissen, hängen der Karte mit den kyrillischen Schriftzeichen unsichtbar zwei kleine Ringlein an?

Bleibt weg

von der fahrenden Straßenbahn!

Wiederum führte die lebensgefährliche Unfälle des Aufstiegs auf fahrende Straßenbahnen zu einem Unfall. In der Kaiserstraße kam ein 50-jähriger Handelsvertreter beim Aufsteigen zu Fall und zog sich dabei eine Kopfverletzung sowie eine Gehirnerschütterung zu, die seine Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machte.

Oekumenische Tagung

auf dem Thomashof

Zur Verwirklichung der Beschlüsse, die von der Weltkirchenkonferenz in Amsterdam gefaßt wurden, finden in der nächsten Zeit in allen Besatzungs-zonen Deutschlands regionale Tagungen statt, mit deren Durchführung die „Oekumenische Zentrale“ in Frankfurt betraut worden ist. Für Baden und Württemberg findet die regionale Tagung vom 14. bis 17. März auf dem Thomashof bei Durlach statt. Es wird mit 40 bis 50 Teilnehmern gerechnet. Insbesondere werden dabei das Verhältnis von Kirche und Staat sowie die internationalen Beziehungen zwischen den Kirchen innerhalb der Oekumene und die Verantwortung der christlichen Kirchen in der gegenwärtigen Weltlage behandelt werden.

Schweizer Bücher

in der Landesbibliothek

Der badische Landesbibliothek ist durch die „Schweizer Bücherhilfe“ in Zürich eine hochherzige Spende wertvoller Bücher schweizerischer Verlage zugegangen. Diese können nach ihrer

Er siedelte nicht nach Paris über

Das Spruchkammerverfahren gegen den ehem. Rektor der T.H. Dr. Weigel

Sieben Jahre, bis zum Zusammenbruch, war Professor Dr. Rudolf Weigel, Rektor der Technischen Hochschule in Karlsruhe gewesen. Dazu kam, daß er der NSDAP seit 1930 angehört hatte, daß er Reichsredner, Obersturmführer ehrenhalber bei der SA, kommissarischer Gaudozententumsführer und Reichsvorsitzender der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft gewesen war. So lautete die Anklage, als er sich jetzt vor der Zentralspruchkammer zu verantworten hatte, auf Einreichung in die Gruppe der Hauptschuldigen.

Die vielstündige Verhandlung ergab, daß Weigel den Nationalsozialismus wesentlich unterstützt hat. Belastend wirkte sich auch seine Rede in Ettlingen im Jahre 1932 aus, in der er Erzberger verunglimpfte. Auf Grund der Entlastungsmomente erkannte die Kammer jedoch auf Einreichung in die Gruppe der Minderbelasteten. In einer früheren Beurteilung hatten Rektor und Senat der Technischen Hochschule Weigel die Auslieferung der Hochschule an die nationalsozialistische Lehre und die Berufung von wissenschaftlich nicht geeigneten Personen auf Grund ihrer Parteizugehörigkeit vorgeworfen. Die Spruchkammer hielt diesen letzten Vorwurf nicht für erwiesen. Sie erkannte ferner auf Grund zahlreicher Zeugnisse an, daß Weigel, obgleich er sich in einer Denkschrift abfällig über die Juden ausgesprochen hatte, persönlich für Juden und rassistisch verfolgte Professoren eingetreten sei. Seine Konflikte mit dem Gauleiter hätten ihn beinahe nach Kislau gebracht, und 1940 sei zudem ein Verfahren wegen Landesverrats gegen Weigel an-

hängig gewesen, weil er die Besetzung neutraler Länder als Verbrechen bezeichnet habe. Weigel ist nach dem Zusammenbruch 2 1/2 Jahre inhaftiert gewesen. Die Kammer sah deshalb von Sühnemaßnahmen ab, so daß auf Grund des Gesetzes sofort die Einreichung in die Gruppe der Mittläufer erfolgte. Sie ließ sich bei ihrem Spruch besonders von der Tatsache leiten, daß Weigel nach dem Zusammenbruch die Aufforderung abgelehnt hat, mit dem Karlsruher Lichttechnischen Institut, das in Europa einmalig ist, nach Paris überzusiedeln.

Personenkontrolle mit dem Gummiknüppel

Interessanter Gerichtsentscheid über eine unzulässige Festnahme

Bei einer Personenkontrolle auf dem Bahnhof war der 22-jährige kriegsbeschädigte Willi C. aus Karlsruhe wenig erfreut, als er einen Polizeiwachmeister wiederah, der ihn einige Zeit vorher ziemlich unangenehm auf seinem Schlaf im Wartesaal gerüttelt hatte, wobei ein Tallasman-Halskettchen entzweigelt. Er machte eine Bemerkung zu seiner Braut: „Das ist der dumme Hund, der mich damals kontrolliert hat.“ Der Beamte ließ sich die Kennkarte zeigen wegen der Beamteneiðigung und forderte C. auf, zur Bahnhofswache zu gehen. Der Aufstieg über die Treppe ging dem Beamten nicht schnell genug (wegen C.'s Beinverkrümmung), und er glaubte, nachhelfen zu sollen, zuletzt mit dem Gummiknüppel. C. erließ ein Strafbefehl über 2 Monate Gefängnis wegen Beamteneiðigung und Widerstands. Mit dem Erfolg seines Einspruchs vor dem Schöffengericht konnte er zufrieden sein; Dieses erkannte wegen Beamteneiðigung auf 20 DM Geldstrafe unter Freisprechung von der Anklage wegen Widerstands. Bei dem Widerstand verneinte das Gericht, daß sich der Beamte in rechtmäßiger Ausübung seines Dienstes befand, als er C. nach Feststellung seiner Personellen aufforderte, zur Wache zu kommen. Dieser hat seine Kennkarte vorgezeigt. Wenn der Beamte wegen der Beleidigung die Wohnung wissen wollte, hätte er danach fragen können. Er hat sich auf die Frage beschränkt, ob C. in Karlsruhe wohne. Die Voraussetzungen für eine vorläufige Festnahme lagen nicht vor. Eine solche kann

Südweststaat - die wichtigste Aufgabe

Wirtschaftsminister Dr. Wildermuth sprach bei der DVP

Die baldige Schaffung eines südwestdeutschen Staates durch den Zusammenschluß von Württemberg und Baden bezeichnete der südwestdeutsche Wirtschaftsminister Dr. E. Wildermuth als eine der wichtigsten, derzeitigen deutschen Aufgaben. Wenn einige besonders „pfliffige“ Leute glaubten, daß die Vertreter vieler kleiner süddeutscher Länder in einem künftigen westdeutschen Gremium mehr ausrichten könnten als nur ein einziger Abgesandter aus einem größeren Land, so müsse dem entgegengehalten werden, daß innerhalb einer solchen westdeutschen Gesamtvertretung die Stimmen der Länder sicher nicht

nur gezählt, sondern auch gewogen würden. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen ging Wirtschaftsminister Wildermuth auf verschiedene politische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Fragen ein und warnte in diesem Zusammenhang vor dem alten Uebel der Deutschen, die Politik aus dem reinen Gefühl heraus ohne den kritisch abwägenden Verstand gestalten zu wollen. Ziel aller politischen Bestrebungen von deutscher Seite sei die allmähliche Eingliederung Deutschlands als gleichberechtigten Partner in den Kreis der freien Nationen. Trotz aller Hemmnisse sei man seit 1945 diesem heute zwar noch immer recht fernliegenden Ziel doch schon ein schönes Stück näher gekommen. Erreicht werden könne es jedoch nur dann, wenn jeder einzelne Staatsbürger im Bereich seiner Verantwortlichkeit sein Teil dazu beitrage, die vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden und die dem ganzen Volk gestellten Aufgaben zu lösen. Sicher sei, daß nach den Geschehnissen der vergangenen Jahre kein anderes Volk die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der europäischen Nationen klarer erkannt habe als gerade das deutsche. Die Lösung dieses Problems stehe und falle mit einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland. Die Initiative zur Aufnahme eines fruchtbaren Gesprächs, das die bestehenden Schranken und Hindernisse beseitigen solle, könne jedoch keinesfalls vom Besten ergriffen werden, sondern sie müsse — was man wohl verstehen werde — von Sieger ausgehen.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Rebemarken-Gültigkeit verlängert. Entgegen der Bekanntmachung vom 15. 2. 1949 wird die Gültigkeit der Rebemarken XI 48/II 49 bis 31. 3. 1949 verlängert, da sich die Anfertigung der neuen Marken verzögert hat.

Krankenzulagekarten. Das Ernährungsamt weist nochmals darauf hin, daß vom Handel, Gaststätten usw. nur Krankenzulagekarten mit dem Unterdruck 201 und 203 angenommen werden dürfen.

Fischabschlüsse werden unglücklich. Die Fischabschlüsse 4—6 verlieren mit Ablauf des Monats Februar 1949 ihre Gültigkeit. Eine Einlösung nach diesem Zeitpunkt ist nicht statthaft.

Die Karlsruher Puppenspiele. Soltenstraße 38, bringen am Sonntag, 14. 3. Uhr, das Faschingsstück „Kasperle und Pannschküdele“. Um 16.01 Uhr folgt die Faschings-Revue „8 und 8 ist Pannschküdele“. In beiden Aufführungen „dKarlsruher Sträßchen und ihr Liedle“, eine lustige Puppenrevue auf der Sträßchenbahn mit Musik und Gesang.

Die SAZ gratuliert. Am 24. Februar konnte Frau Barbara Holzer, geb. Prezel, Durlach, Erbststraße 31, ihren 80. Geburtstag begehen.

Dampftriebwagen gegen Lastkraftwagen

Auf dem unbeschränkten Bahübergang des Karlsruher Wags wurde ein Lastkraftwagen von einem Dampftriebwagen der Eisenbahn erfaßt und zur Seite gestoßen. Er erhielt hierbei schwere Schäden, während Personenschaden nicht eingetreten ist.

Bei der überparteilichen Frauengruppe

spricht heute abend um 19.30 Uhr, im Aulabau der Technischen Hochschule Kriminalkommissar Ernst Fissowitski über: „Die weibliche Polizei und ihre Aufgaben“. Die Idee (Interessengemeinschaft der ausgesiedelten Deutschen), Ortsgruppe Durlach, veranstaltet am Freitag, den 25. 2., um 19.30 Uhr, in der Festhalle Durlach eine Mitgliederversammlung. Der erste Kreisvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Buchta, spricht über aktuelle Flüchtlingsprobleme. Die Treibstoffausgabe für März 1949 erfolgt ab Dienstag, den 1. 3. in der ehemaligen Grenadierkaserne, Moltkestraße 12, Zimmer 11 und zwar: Dienstag, 1. 3. für die Buchstaben A bis E; Mittwoch, 2. 3. F—K; Donnerstag, 3. 3. L—P; Freitag, 4. 3. Q—T; Montag, 7. 3. U—Z. Nachzügler ab 8. März. Die Ausgabe der Treibstoffmarken erfolgt nur gegen Vorlage der gültigen Steuerkarten.

AUS DEM RUNDfunkPROGRAMM

Freitag, 25. Februar Stuttgart: 12.30 Prozesse d. Zeit; 14.00 Schulfunk: Die Zünfte; 14.30 I.R.O.-Sachdienst; 15.55 Hörseksurse; 16.45 Kulturumschau; 17.15 Zwei Trio-Sonaten F. Pieta, Oboe u. Continuo v. R. Keiser u. J. J. Quantz; 18.00 Zum Zeitgeschichten; 20.00 Oper: „Eugen Onegin“ v. Tschaikowsky; 21.30 Tanzmusik; 22.00 Heitere Melodien. — Städte Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden; 13.15 Musik nach Tisch (W. Christ-Quintett u. K. Kortan-Trio); 13.30 Pianoduell mit neue Böcher: „Der Botaniker v. Malmanson“ bespr. v. H. R. Kusche, „Stephanie Napoleon“ bespr. v. J. Schmitt. — Minder: 20.20 Operette: „Glück in Monte Carlo“ v. Schmideder. — Nordwestdeutsche Rundfunk: 19.30 „Turandot“, lyr. Drama v. Puccini. — Leipzig: „Fra Diavolo“, kom. Oper v. Auber. — Frankfurt: 21.10 „Das Jahrmarktstest zu Pflundersweiden“, Hörspiel nach Goethes Fastnachtspiel.

OFFENGESAGT...

Die Kritiker nachstehender Kritiken sind der Redaktion numerisch bekannt, gemessen jedoch das Schrift der Redaktion unbekannt, ihre Meinung ist nicht unbedingt die der Redaktion.

Aus dem Spielplan des Badischen Staatstheaters: „Himmeldonnerwetter“, ein Fastnachtstabskabarett von A. Chwalek. Kann man sich einen geschmackloseren Titel denken? Armes Staatstheater, dein Niveau sinkt immer tiefer! M. St.

Wieder örtliche Nachfröste

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstag: Am Freitag Übergang zu wolkenigem Wetter, in der Nacht zum Teil aufklarend. Tageshöchsttemperatur um 8 Grad, nachts gebeltes leichter Frost. Westliche Winde.

Rheinwasserstände vom 24. Februar 1949

Konstanz 243 (niv.), Breisach 80 (niv.), Kehl 127 — 1; Maxau 205, + 3; Mannheim 145, + 7; Caub 92 (niv.).

Badischer Kunstverein

ARTHUR-GRIMM-GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG

Eine sehr eindrucksvolle, durchgedachte und planvolle Anordnung der Bilder der verschiedenen Stillarten und Malweisen vorzüglich unterstreicht die Gemäldeausstellung wurde am Sonntag im Bad. Kunstverein eröffnet. Als Gedächtnisausstellung ist sie dem vor einem Jahr verstorbenen Maler Arthur Grimm gewidmet, läßt jedoch auch noch einige andere namhafte Künstler der Gegenwart zu Wort kommen.

Hervorgegangen aus der Schmid-Rentke-Klasse knüpft Grimm als Meisterschüler Wilhelm Trübner an dessen geistige und dunkle Farbharmonien an und geht, ebenso wie sein Lehrer, von der Voraussetzung einer malerischen Raumbildung aus, die die Fläche durch verschränkt aneinander gesetzte, kurze Pinselstriche erfüllt („Bildnis des Malers Packin“, „Artisten“). Es sind Bilder, die durch die unmittelbare farbige Erscheinung einerseits und die raffiniert, nur um den Unterschied weniger Nuancen zueinander geführten Farböne andererseits wirken („Trübner im Atelier“). In vornehmer Gehaltlichkeit der Bildsprache sind die Menschen oft bewußt in ihre Umwelt gestellt („Bauerngruppe“), immer aber in einer geschickt räumlichen Aufstellung, die Grimm als einen Köner der Komposition erkennen lassen („Ateliergruppe“). Doch beschränkt sich Grimms Künstlertum keineswegs in der Malweise dieser sinnlich-braun-tönen Gemälde, vielmehr geht aus der Ausstellung deutlich hervor, wie sehr der stets an sich selbst arbeitende Maler die durch einen fünfjährigen Studienaufenthalt in Paris gewonnenen Anregungen (Aquarell: „Franz. Boulevard“ und italienische Reiseerlebnisse (Siena-Gartenstimmung) zu einer impressionistischen Hellfarbigkeit („Mädchen mit Bü-

mit wenig bizarren Pinselstrichen hingeworfene „Winterlandschaft“ ein Talent verrät, das seine Anregungen aus der Natur mit halb geschlossenen Augen zu empfangen versteht. H. L. e. k. e. s. Zirkusbilder erhalten ihren Reiz aus der variabel bunten Farbgebung, mit der er das unbeschwerete Treiben dieser heiter ausgelassenen Welt in Szene setzt.

In einem anderen Raum wiederum befinden sich einige der Mappes „Exotik“ entnommene Holzschneitten von B. E. p. e. i. e, die, technisch hervorragend gestaltet, von dem Ausdruck der Mentalität und dem heißen Atem der schwarzen Rasse beherrscht sind. Eine von allerlei Visionen unspannende Märchenwelt tut sich dem Betrachtenden aus den aquarillierten Tuschezeichnungen von H. F. i. s. c. h. e. r. auf, wie zum Beispiel bei dem „schlaftrunkenen Riesen“ und den „Brennschneidern“.

Eine Anzahl ausdrucksbewogter, über die verschiedenen technischen Arbeitsmöglichkeiten Aufschluß gebende Apparate sind in dem ersten Raum untergebracht. Man macht hier die Bekanntschaft mit Heidelberger und Mannheimer Künstlern, die über ein tiefes Können verfügen. Sind A. R. e. b. e. l. s. drei „Frauen“ in ihrem schwarzen, von moosblauen Grün und blutigem Rot durchschimmerten Farbfeldern auf Betonung ägyptischer, maskenhaft spenstiger Wirkung aufgebaut, so erhält das „Frauenporträt“ des Kokoschka-Schülers P. B. e. r. g. e. r. -B. e. r. g. e. r. seine gewinnende, eindrucksvolle Tiefe durch den unschuldvoll naiven Blick der mädchenhaften Augen, wie überhaupt der verträumten Darstellung dieses ersten Porträts, von dem leicht geschlossenen Mund eine so sprechende Geste ausgeht. H. W. i. e. g. e. l. bezieht sich mit zwei sehr stimmungsreich behandelten Motiven des malerisch-wirklichen Heidelberg aus, während unter W. E. i. m. e. r. s. Aquarellen die

SATIRIKER HERAUS!

Das Staatstheater plant literarisches Kabarett mit Beteiligung des Publikums

Das Staatstheater veranstaltet morgen, am Montag und Dienstag erstmals seit Jahren wieder ein Fastnachtstabskabarett, wie das vor 1933 unter dem damaligen Intendanten Dr. Waag üblich war. Für dieses Jahr hat Arthur Chwalek die Revue-Operette „Himmeldonnerwetter“ von Günther Schwann und Heinz Gatz, die 1945 für Berlin geschrieben wurde, für die Karlsruher Verhältnisse umgeschrieben und aktualisiert. Es handelt sich um einen Stoff, bei dem — im Zeichen des Faschings gesehen — „alles drin“ ist, so daß man gespannt sein darf, was Chwalek und die Mitwirkenden „herausholen“ werden.

Hierdurch kam A. Chwalek nun auf die Idee, ein politisch-literarisches Kabarett zu einer stehenden Einrichtung für das Staatstheater zu machen. Dabei sollen so-

wohl Fragen der „hohen“ Politik, der Literatur, der Kunst und des allgemeinen Zeitgeschehens als auch lokale Belange und Begebenheiten in humorvoller, witziger und geistreicher Form glossiert, parodiert oder nachdenklich betrachtet werden. Um aber die Sache möglichst abwechslungsreich gestalten zu können, fordert A. Chwalek das Publikum auf, sich durch

DAS MINISTERIUM IST BELEIDIGT

Sie treten: Es ist hier weder von der Intendantenwahl noch vom Kulturplanningesetz die Rede, sondern von einem musikalischen Lustspiel dieses Titels, mit dem die bekannte Filmschauspielerin Magda Schneider am Dienstag im Badischen Staatstheater gastierte. Eine sehr leichte Kost dieses Lustspiel, mit volkstümlich-kabarettistischem Anstrich und teilweise ziemlich billigen Effekten. Die Aufführung selbst war recht gefällig, wenn man von den wenig geschmackvollen Dekorationen und der akustisch schlechten musikalischen Untermalung absehen will: Von den beiden links und rechts der Bühne postierten Flügeln war je nach Platzierung des Zuhörers immer nur einer zu vernehmen. Alles in allem: Für das Große Haus unserer Staatsbühne nicht diskutabel, aber für ein fachdienliches Publikum ein appetitregendes Hors-d'oeuvre.

Im Mittelpunkt des Interesses stand selbstverständlich Magda Schneider, und ihr Name dürfte auch das Haus gefüllt haben. Als sie die Bühne betrat, war man im ersten Moment etwas verblüfft: Von ihren Filmen her hatte man sie sich bürgerlich anders, größer vorgestellt. Wenn ihr die Doppelrolle als Ministerinrichterin und kessere Girl auch nicht eben auf dem Leib geschrieben zu sein scheint, so entledigte sie sich ihrer Aufgabe doch unweifelhaft mit viel Natürlichkeit, Hingabe und Charme, der durch einen leichten Wiener

entsprechende Beiträge zu beteiligen. Also Satiriker heraus! Und wer kein Meister der Feder ist, aber eine Idee hat, die ihm wert erscheint, in dieser Weise auf die Bühne gebracht zu werden, der teile sie ungeniert Herrn Arthur Chwalek, Karlsruhe, Skid, Konzerthaus, mit; wenn sie gut ist, wird er sie schon entsprechend „verarbeiten“.

IM STAATSTHEATER...

... findet heute im Großen Haus um 19.30 Uhr eine geschlossene Vorstellung von Mozarts „Zauberflöte“ für den Kulturbund G. Reibel statt.

Otto Kallert wird erneut zu einem Gastspiel nach München eingeladen, um dort auch das 3. Abonnementskonzert des Bayer. Staatstheaters zu dirigieren.

Die „Karlsruhe“ teilte mit, daß in der heutigen Festvorstellung des Revue-Films „Fregola“ um 21 Uhr auch Erka Deibel und Alexander Fürstingler von Bad. Staatstheater mitwirken werden. Da der Herzog-Verleih seinen finanziellen Anteil an dieser Vorstellung zur Verfügung gestellt hat, wird der gesamte Erlös der Karlsruher Notgemeinschaft zufließen.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

600 Mill. DM seit der Währungsreform gespart

FRANKFURT (SAZ). Die allgemeine Sparfähigkeit hat sich nach der Januar-Statistik der Bank Deutscher Länder überraschenderweise günstiger entwickelt, als dies vielfach angenommen wurde. Insbesondere nahmen die Sparguthaben seit Ende 1948 zu, nachdem die eingeführten Steuervergünstigungen für langfristiges Sparen auf den Banken und Sparkassen propagiert wurden. Im Januar wurde zum ersten Male nach der Währungsreform das Verschwinden des Ueber-schusses an Barauszahlungen von Sparkonten in allen Zonen Westdeutschlands beobachtet.

reform bis Ende Dezember 1948 schätzungsweise 1,2 Mrd. DM, also doppelt soviel, wie eingezahlt wurde. Diese Zahlen allein ergeben allerdings kein richtiges Bild der Sparentwicklung. Während es sich bei den Abhebungen zum allergrößten Teil um Umstellungsbeträge handelt, die durch die

80 Prozent Produktionsindex im Januar

FRANKFURT (SAZ). Wenn man die Produktion des Jahres 1936 mit 100 Prozent beriffert, erreichte die Industrielle Produktion der Doppelzone im Januar 1949 einen Index von 80 Prozent. Im Vormonat waren es 79 Prozent, so daß abermals eine leichte Steigerung von 1 Prozent im Durchschnitt zu verzeichnen war. An der Aufwärtsentwicklung haben fast alle Industriezweige teilgenommen, mit Ausnahme der Industrien der Steine und Erden, die einen stärkeren nicht nur saisonbedingten Rückgang aufzuweisen haben. Der Verbrauchsgütersektor konnte abermals die stärkste Produktionszunahme um 5 Prozent verzeichnen. Auch die allgemeinen Produktionsgüter, Kohle, Chemie und Energie steigerten die Produktion um 3 Prozent. Die Investitionsgüterindustrie allerdings nur um 1,4 Prozent.

Abwertung der alten Reichsmarkguthaben in D-Mark erstanden und sofort abgehoben wurden, dürften die neuersparten 600 Mill. DM größtenteils für längere Zeit gebunden sein und damit für den Kapitalmarkt nutzbar gemacht werden. Da die Umstellungsabrechnung größtenteils beendet ist, macht sich seit Januar auch hier der erwartete Tendenzumschwung bemerkbar, so daß nach Ansicht der Bank Deutscher Länder schon im Februar ein erster Einzahlungsüberschuss festgestellt werden könnte. el.

Ein Produktionsrückgang ist bei den Investitionsgüterindustrien eingetreten

Ein Produktionsrückgang ist bei den Investitionsgüterindustrien eingetreten, der trotz steigender Stahlproduktion durch den Abfall der Produktion in der Industrie der Steine und Erden sowie in der Flachglasindustrie bedingt ist. el.

Günstige Kohlenabfuhr aus dem Ruhrgebiet

FRANKFURT (SAZ). Die Reichsbahn in der Doppelzone konnte in den letzten Wochen neue beachtliche Erfolge in der Steigerung der Transportleistung im Ruhrgebiet verzeichnen. Die Wagenstellung, die sich auf über 16 000 Einheiten täglich beläuft, war so reichlich, wie wir von der Verwaltung für Verkehr erfahren, daß jetzt nicht nur die laufende Kohlenförderung, sondern erstmals auch die Haldebestände abgefahren werden.

Der Sport am Sonntag

Oberriga: VfB Mühlburg — 1960 Müden (4:4, 1:2, 0:2), Bayern München — SV Waldhof (1:3, 3:1, 1:2), Kickers Stuttgart — 1. FC Nürnberg (7:3, 5:1, 0:3), VfR Mannheim — VfB Stuttgart (1:3, 2:0, 3:0), TSG Ulm — Schwaben Augsburg (0:3, 0:2, 1:0), Kick Offenbach — Eintr. Frankfurt (3:1, 1:0, 5:3), FSV Frankfurt — FC Schwinfurt (4:2, 3:2, 1:2), BC Augsburg — FC Riedelheim (3:4, —, —). In Klammern Vorspielergebnisse, dahinter die Resultate der letzten Saison. Landesliga: ASV Durlach — VfB Knielingen (3:2), ASV Feudenheim — Friedrichsfeld (2:2), Viernheim — SV Schwetzingen (1:0), Brötzingen — 1. FC Florzheim (1:1), Spvg Sandhofen — TSG Rohrbach (1:1), VfR Florzheim — VfL Neckarau (1:5). Bezirksklasse, St. II Mühlburg II — KPV, Wiesental — Daxlanden, Heilsheim — Forst, Weingarten — Hapsfeld, Odenheim — Ettlingen, Eggenstein — Neudorf. Bezirksklasse, St. I Königbach — Grötzingen, ASV Florzheim — Birkenfeld, Söllingen — Würm, Dillweissenstein — Ispringen, Eutingen — Durlach-Aue. Kreisliga A, St. I: Jöblingen — Pfaffenort; St. 2: Spießfeld. Kreisliga B, St. I: Gohärlöse — Liedelsheim, Rinhelm — FSVV Karlsruhe, FC Baden — FC Karlsruhe Ost, Polizei SV — FC Südstadt, Olympia-Hertha — Graben, Leopoldshafen — Neureut. — St. 2: Grünwettersbad — Weller, Ittersbach — Hohenwettersbad, Elzertrot —

Auerbach, Langensteinbach — Epsberg, Ralchenbach — Palmbach. — St. 3: Spießfeld. — St. 4: Wöschbach — Wössingen II, Gölshausen — Bauerbach, Wössingen I — Neilsheim, Büchig — Kürzbach. Freundschaftsspiel: Sa.: Frankonia Khe. — Phönix Karlsruhe. Handball. Verbandsliga: Ketsch — Beiertheim, Neckarau — Weinheim, Waldhof — St. Lenn. Gruppenliga Süd: Rinhelm — Blankenloch, Daxlanden — Grünwinkel. Bezirksklasse St. 3: Ispringen — Ruppurr, Knielingen — Brötzingen. — St. 4: Oberhausen — Spöck. Ringen. Kreisklasse: Spv Weingarten — Germ. Bruchsal II.; Spv Brötzingen II. — KSV Kirchbach II.; Eiche Oestringen — Spv Dillstein, KSV Wiesental II. — Spv Ispringen. Boxen. Städtesauwahl Florzheim — Karlsruhe, Samstag, 26. Februar, 20 Uhr, Schulturnhalle Brötzingen. Hockey. TSG 78 Heidelberg — 46 Mannheim, Samstag, 26. Februar, 20 Uhr, 46 Heidelberg — Phönix Khe., VfR Mannheim — HCHL. Beim 20. Fußball-Toto wurde mit 1 050 000 DM Einsatz die bisher höchste Summe erreicht. Die Gewinner des 1. Ranges erhalten 140 DM, im 2. Rang werden 9 DM und im 3. Rang 1 DM ausbezahlt.

Über 100 Damen-Kleider aus USA ab DM 8.50

sowie Mäntel, Kostüme, Blusen, Herren- und Kinderbekleidung, Babywäsche, D-, H- u. K-Schuhe ab 2.—, alles ohne Punkte, Radioapparate ab 85.—, Teppiche, Brücken und vieles andere, wenig gebraucht, oft neuwertig, verblüffend niedrige Preise für beste Qualitäten. D- u. H-Armband-Uhren, 15 Steine, ab DM 38.—. Gegen Abgabe dieser Anzeige erhalten Sie außerdem auf sämtliche Artikel 5 Prozent Rabatt bis zum 5. März 1949.

An- und Verkauf gebrauchter Gegenstände jeder Art. W. Drost, Karlsruhe, Winterstraße 4, Telefon 5258, beim „Café am Zoo“, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Familien-Anzeigen. Herbert, Erich, Robert. Die Geburt unseres ersten Kindes geht bekannt. Ella Feuerstela, geb. Halberg, zur Zeit Altes Diskoalassenhaus Dr. Lutz, Erich Feuerstela, Khe., 21. 2. 49, Gebhardstr. 7.

Todesanzeige. Mein lieber, treuer, geliebter Vater Daniel Vossler. Tada, Ketschbahnherbertspöck, a. D. ist am 23. Februar 1949, kurz vor Vollendung seines 80. Geburtstages nach entschuldet.

GLORIA AM RONDELLPLATZ. Heute Programmwechsel! Mein Schatz ist eine Malrose.

Eine musikalische Filmmusik mit den weltbekanntesten Orchestern Harry James u. Xavier Cugat. Tägl. 13.00, 14.30, 18.00, 20.30 Uhr.

BRAVO George. Ein Filmwunder voll unwiderstehlicher Komik. Täglich: 13.00, 15.00, 17.00, 18.00 und 21.00 Uhr.

PAUL. Herrenstr. 11. Telefon 2882.

RHEINGOLD. Die Nacht der Zwölf. Ein sensationeller Kriminalfall mit Ferdinand Marian, Dagny Servaes, Rud. Ferns, Medy Rahl, Osk. Sims.

ATLANTIK - Lichtspiele. Der Graf von Monte Christo. I. Teil: Der Seltsame von Castel d'If. Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

MARKGRAFEN - Theater. Das war mein Leben! Die Lebensgeschichte eines Arztes. Wa. 14.30, 17.45, 20.15, Sa. 14.30, 16.15, 18.30, 20.50, So. 14.30, 22.15.

METROPOL. Nur 4 Tage! James Mason in „Ausgewählte“, Sonntag, 18. 20. Sa., 18. 20 Uhr. Samstag, 14.00, 18.00 und Sonntag um 14.00 Uhr: „Der kleine Däumling“.

Cabaret ROLAND. Faschingstreiben im Roland beim traditionellen, gefüllten Faschnachtskräften - ESSEN. Kostüme erwünscht. Der 413. Besucher dieser Woche wird prämiert.

Hinweise. Die Friseurgeschäfte sind am Rosenmontag (28. Februar 1949) nachmittags von 13.00 bis 17.00 Uhr, geöffnet. Friseur-Lounge Karlsruhe.

Amliche Bekannmachungen. Wir suchen 48 Tagesmädchen, mit Kost ohne Wohnung, 28 Hausmädchen, für Gaststätten, mit Kost und Wohnung. Bewerberinnen müssen bildungsfähig, veranlagte, Kappellenstr. 7, Zimmer 28, bzw. K. versprechen. Arbeitsamt Khe.

Werber. Für Karlsruhe. voll Berufsgeschäft gesucht. Guter Verdienst. Ein- Angebote unter 31 478 an SAZ Karlsruhe einlesen.

SKALA. Margaret Lockwood in „Symbol des Glücks“. Das ergreifende Schicksal einer Frau und Mutter.

Was, Sie kennen nicht Kugliba? Aber natürlich, - das ist doch das Sanitätshaus Kunstgliederbau G. m. b. H. Karlstraße Nr. 20 - Telefon 401

WALDTERRASSE DURLACH. In stimmungsvoller, neu dekorierten Räumlichkeiten. Samstag, 26. Februar, ab 20.15 Uhr Faschingsball des MTV im „Zigeuner-Keller“, im „Harem“ u. „Untern Meeresspiegel mit Prof. Piccard“

DRUCKEREI-FACHARBEITER gesucht. Handsetzer, Maschinensetzer, Buchdrucker. Persönliche Vorstellung mit Leistungsnachweis bei Bedens. Verlag und Druckerei A. G., Karlsruhe, Steinstraße 17 bis 21.

Metallgießerei - Einrichtung bestehend aus 1 Schmelzofen für Kobaltabehaltung, Tiegel 750 mm Ø x 800 mm Gef., mit Gebälge, 84 PS, 220 Volt, 1 Kokillgießerei (Müllbofen), 320/610 x 1200 mm, 1 Gasflöhen (4 Brenner), 1 Preßluftmaschine, 1 Trennmaschine mit Drehstrom-Motor, 3 PS; ca. 200 Parkkisten; Angebote unt. 5332 an SAZ Florzheim.

Zu kaufen gesucht. Kaufe alles, auch gering. Kleidung, Geld sofort. Khe., Winterstr. 4, Tel. 5258. Nähmaschine und Schneidernähmaschine zu kauf. gesucht. 22 31 481 SAZ Khe.

Schreibmaschine. In gut erhaltenem Zustand zu kaufen gesucht. Möglichst bekannte Marke in moderner Ausführung f. Bürozwack. Angeh. u. 6241 an SAZ Florzheim.

Geschäftliche Empfehlungen. Hand-Letter- und Kastenwagen, Ersatzräder, vorrätig bei K. Kessler, Karlsruhe, Kriegerstraße 10.

Gelegenheits-Kauf. Couch und 2 Polsteressal in Plüsch. (Hofenstraße 10) verkauft Ursula Mäcker, Kunstgewerbe, Besenknopf, Karlsruhe-Durlach, Pfaffenstr. 42, I. Schrank-Nähmaschine zu verkaufen, Ettlingen, Kirchenplatz 7. Umstellungshalber, Beadings, 46 G. Kreis-Drechsleiere, sehr billig zu verkaufen. Telefon 1672.

Wollenschläger. Herren-Socken DM 6.80 - 7.30. Egypt. B'wolle. Douglasstraße 5.

Frohes Erwachen. In die Folge von gutem Schlaf Normales Schlaf fördert sich auch kurze Zeit Exzessive Nervenschwäche und Schlaftrunk, die Ausweg ein wahlweise schlaförderndes und schlaftrunklösendes Mittel. Reformhaus Alpina, Adlerstr. 20, Reformhaus Neuburg, Karlstr. 23a, Reformhaus Lutz, Kaiser-Allee 7, Reformhaus Schurr, Lützenstr. 63, Diogenes Büchler Jr., Kaiser-Allee 52.

DNM-Schuh- u. Kleiderbörse. Verkauf - Tausch - Kauf. Schuhe, Bekleidung, Wäsche, Hausrat usw., jeden Montag, 14.30 Uhr. „Zur Bavaria“, Ecke Hirsch- und Amalienstr., billigste Einkaufspreise für Schuhe und Textilien, ohne... DER NEUE MARKT

Herrenzimmer. Eiche, in Arbeit, Eichenholz, 800, 1 m in Diplom, 12000 cm, Tisch, Stuhl, Stuhl, wenig gebraucht, preiswert. G. PAPE, Amalienstraße 53.

RADIO neueste Modelle. Blaupunkt, Saba, Philips usw. Kleinstempfänger DM 103.-. Röhren VCL 11, VC 1, CBL 1, 251.6, AL 4, AF 2, AF 7, 354, 1044, AZ 1, 136, 904. Sequenz Teilschaltung. Reparaturen kurzfristig. Versand nach auswärtig. Piasecki, Schützenstr. 17, Telefon 6582.

Wieder ein besonderes Angebot in Damenstrümpfen

Kräftiger Qualitätsstrumpf 5.75. Kunstseide, „linkse“ gewirkt 6.50. Markenstrumpf in bester Qualität .. 7.45. Eleganter Linkstrumpf 7.90.

keine Schnittstrümpfe! Vetter G.M.B.H. kleidet die Familie. KAISERSTRASSE 138 U.A.R.L.S.R.U.H.S.